

Umfrage: 60 Prozent der Eltern nervlich am Ende

(atrie) Wochenlang mussten Schüler in NRW während der ersten und zweiten Corona-Infektionswelle im Distanzunterricht zu Hause lernen. Nicht immer hat das funktioniert. Mal streikte das Internet, ein anderes Mal die Schulserver, Kinder waren mit der Situation überfordert und Eltern mussten neben der Betreuung auch noch ihren Job im Homeoffice erledigen. Wie haben die Familien diese Zeit gemeistert? Um das herauszufinden, hat die Elternschaft Duisburger Schulen (EDuS) im Januar eine Umfrage gestartet. 2200 Personen haben daran teilgenommen. Die Ergebnisse zeigen: Lernen auf Distanz funktioniert unterschiedlich gut – und schlecht. 54 Prozent der Teilnehmer gaben

an, ihre Kinder kommen insgesamt gut zurecht. 41 Prozent sagten allerdings, bei den Kindern seien seit Beginn der Pandemie deutliche Lernlücken entstanden. 30 Prozent halten das Konzept zum Distanzlernen in ihrer Schule für nicht zugänglich. Rund 40 Prozent der Schüler sagen, der Arbeitsumfang beim Distanzlernen sei zu hoch, 45 Prozent finden ihn angemessen.

Während rund 40 Prozent der Eltern angegeben haben, mit der Situation gut umgehen zu können, sagten 60 Prozent, dass sie zeitlich oder nervlich an der Belastungsgrenze seien. An oberster Stelle steht bei den Teilnehmern der Wunsch nach besserer technischer Ausstattung in den Schulen und zu Hause.



In vielen Haushalten in Duisburg fand Homeoffice, Distanzunterricht und Kinderbetreuung gleichzeitig statt.

SYMBOLFOTO: DPA

So erleben Familien den Distanzunterricht

Während Eltern im Homeoffice sitzen, lernen auch die Kinder von zu Hause. Wie verträgt sich das? 15 Berichte aus dem Lockdown.

PROTOKOLLIERT VON
ALEXANDER TRIESCH

Die Duisburger Elternschaft hat Familien gefragt, wie sie den Distanzunterricht in der Pandemie bisher erlebt haben. Mehr als 1500 haben Anregungen, Bitten und Wünsche formuliert. Wir veröffentlichen einen Auszug der Antworten.

- „Ich betreue meine Kinder gerne zu Hause, aber eine Kleinkindbetreuung, eine Zweiklasserbetreuung und ein 30 Stunden-Job gehen nicht parallel, das ist Augenwehrei und unfair den Eltern gegenüber. Die privaten Arbeitgeber müssen mehr in die Pflicht genommen werden. Es muss endlich Ausgleichszahlungen geben!“
- „Jeder trägt einen Teil zur Pandemie bei, allerdings habe ich das Gefühl, dass die meiste Last auf den Familien liegt (Arbeiten, Kinder, und das mal eben so, vor allem weil die Belastung sehr groß ist). Mir fehlt die

Anerkennung, die die Kinder benötigen, denn diese setzen alle Regeln um beschweren sich nicht.“

- „Die über Jahre verschlafene Digitalisierung der Schulen fällt uns – den Schüler*innen und Eltern – auf die Füße. Hier muss dringend nachgebessert werden.“
- „Unterrichtsstoff muss gekürzt oder in das nächste Schuljahr übertragen und dementsprechend das Schuljahr verlängert werden.“
- „Schulen im Distanzunterricht zu belassen, kann den weiteren Verlauf der Pandemie positiv beeinflussen. Tausende Kinder, die als stille Pandemie-Treiber in den Familien fungieren, können nicht der richtige Weg aus dem Infektionsgeschehen sein. Wir alle wollen einen schnellen Weg zur Normalität, aber nicht auf Kosten weiterer Familienmitglieder, die bereits ihr Leben aufgrund der Pandemie verloren haben. Schützen Sie unsere Kinder und sie schützen damit unsere Familien.“
- „Ich finde es richtig, dass die Schulen geschlossen wurden. Dass Schü-

ler/innen sowie Lehrer/innen sich stundenlang in engen Räumen zusammenfinden und der Rest der Gesellschaft auf seine Gesundheit achtet, empfinde ich als extrem waghalsig. Ich habe die Hoffnung, dass nach Corona die Lehrpläne angepasst werden, damit den Kindern keine Nachteile entstehen.“

- „Föderalismus im Bildungssektor abschaffen! Die Pandemie hat ganz klar gezeigt, dass es so nicht weitergehen kann. Jedes Bundesland macht es anders.“
- „Frau Gebauer bitte ersetzen, und eine Mutter die selber Kinder hat und die Probleme erkennt, einstellen. Desweiteren den Schulen endlich ermöglichen, Mittel ohne 54 Seiten Antrag inklusive Konzept zur freien Verfügung zu stellen. Schließlich wissen Rektor/innen besser Bescheid, was benötigt wird, als irgendwelche Krawatten-träger in fernen Büros.“
- „Wie kann es sein, dass offensichtlich Homeoffice problemlos möglich ist, aber Schulserver bei voller

Belastung total ausfallen? Warum wird hier auch nach Monaten nicht investiert? Man fühlt sich als Schüler wie der Loser der Nation, übergangen und unwichtig. Total unfair und nicht aufholbar für ohnehin benachteiligte Schüler, deren Eltern, so wie ich, nicht helfen können. Furchtbar!“

- „Den Schulen sollte mehr individueller Spielraum gegeben werden für die Gestaltung der Konzepte. Die Schulen sind räumlich, von der Anzahl der Schüler und der Personalsituation sehr unterschiedlich, das wird nicht berücksichtigt. Die Konzepte sind zu starr. Wir brauchen dringend mehr Lehrer und kleinere Klassen. Die Digitalisierung bringt nichts. Es fehlt an Menschen, die Kinder unterrichten. Kinder, vor allem jüngere und die leistungsschwachen, sind nicht in der Lage, sich Unterrichtsstoff selbstständig anzueignen. Ein Lehrer ist für die Lehre zuständig, nicht ein PC. Die Kinder haben zu wenig Anleitung und zu viel Freizeit.“

- „Die Lehrer müssen unbedingt mit funktionierender Technik ausgestattet werden. Wenn schon die Zeit zwischen erster und zweiter Infektionswelle nicht genutzt wurde, um das zu organisieren, sollte es doch spätestens jetzt in einem so wohlhabenden Land kein Problem sein, jedem Lehrer einen – funktionierenden – Internetzugang zur Verfügung zu stellen. Die Verbindungen reißen während der Videokonferenzen ab, IServ ist überlastet, mehrere Schulen beklagen, dass dort das W-Lan nicht ausreicht.“
- „Solange der Schulalltag weiterhin soweit von der Normalität (Maskenpflicht, Absage aller Feste) entfernt ist und den Kindern alles genommen wird, was Spaß an der Schule macht, sind sie zu Hause besser aufgehoben. Hier kann ich mein Kind auffangen und setze es nicht dem psychischen Stress aus, den die ganzen Maßnahmen rund um die Pandemie auslösen.“
- „Ich als Lehrerin (Grundschule) habe immer noch keinen

Dienst-Laptop, an meiner Schule gibt es noch kein W-Lan, die iPads für die Schüler sind erst kurz vor den Weihnachtsferien angekommen und können daher noch gar nicht eingesetzt werden. IServ läuft gerade erst an, es sind immer noch etliche Schüler nicht angemeldet. Lernvideos müssen wir über WhatsApp über unsere privaten Smartphones verschicken.“

- „Unsere Schule hat ein tolles Konzept erarbeitet und ist sehr engagiert. Alle Konzeptvorschläge sind abgelehnt worden. Das macht mich traurig und wütend. Mehr auf einzelne Vorschläge und Infiziertenzahlen eingehen wäre schön. Man muss hier regionaler schauen: Was für den Süden gut ist, muss nicht auch im Norden funktionieren.“
- „Der Umgang mit digitalen Medien sollte in Bezug auf Datenschutz erleichtert werden. Die üblichen Online-Portale der Schulen sind untauglich. Es wäre so einfach über andere Portale Unterricht zu gestalten, scheitert aber am Datenschutz.“